

am Main, und sah im offenen Fenster einer Unterstube einen Papagei.

Er freute über diesen ihm unbekanntem schönen Vogel, blieb er stehen, sein buntes Gefieder bewundernd. Plötzlich rief der Papagei: „Guten Morgen!“

Er schreckt griff der Rekrut nach seiner Feldmütze, und stotterte verlegen: „Verzeihn Ew. Gnaden; hob halt g'meint, Sie wären e'n Vogel!“ — und eilte beschämt davon.

Einst sah man in den Marmorbrüchen von

Carrara einen Block mit dieser lockenden Aufschrift:

„Glücklich, wenn man mich umwendet!“
Man versprach sich irgend einen Schatz darunter, und es fand sich eine Gesellschaft, die auf gemeinsame Kosten, den ungeheuren Block wenden ließ. Siehe! da fand sich eine zweite Aufschrift:

„Recht so! Auf jener Seite zu liegen, gefiel mir schon lange nicht mehr!“

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 27. Juni 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	48	13	52	—	—
„ Dinkel 36r	6	18	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	30	5	27	5	24
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	15	12	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	38	—	—	—	—
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 28. Juni 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	57	12	16
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	48	5	27	4	50
„ Roggen . .	10	40	9	57	9	56
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	6	—	5	50	5	30
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	20	1	16	1	12
„ Welschkorn .	1	24	1	20	1	16
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Fleisch = Taxe.

	kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	—
„ Rindfleisch	8
„ Kuhfleisch	—
„ Kalbfleisch	6
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Lichter = Preise.

	kr.
1 Pfund gegossene Lichter	22
„ gezogene Lichter	20

Lichter = Preise.

	kr.
1 Pfund gegossene Lichter	—
„ gezogene Lichter	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 3. Juli.

B o t t e.

Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Amtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

B a c k n a n g. Die K. Kreisregierung hat durch Erlaß vom 12. d. M. in Betreff der Einholung baupolizeilicher Genehmigung zu Erbauung unbewohnter Gartenhäuser außerhalb Etters folgendes verordnet.

Schon durch die Bauordnung Art „wie vor Städten oder Flecken zu bauen“ ist im Interesse der Bau- und Feldpolizei vorgeschrieben, daß keinerlei Gebäude außerhalb Etters ohne vorgängige obrigkeitliche Concession hergestellt werden dürfe.

Eben dieses ist durch das General-Rescript vom 14. August 1766.

Hochstetters Sammlung Theil 1, Seite 248 wiederholt eingeschärft worden.

Hierauf ist auch von dem K. Ministerium des Innern nach der Normal-Verfügung vom 14. Juni 1834, den Sportel-Ansatz von derlei unbedeutenden Gebäuden außerhalb Etters betreff. hingewiesen, und das Gleiche unter Beziehung auf die angeführte Vorschrift der Bau-Ordnung für die Residenzstadt Stuttgart speziell vorgeschrieben worden.

Da nun nach der Ministerialverfügung vom 1. Novbr. 1820 § 1 zu Ausführung neuer Gebäude auf Allmanden und Feldgütern, ohne daß die Uebertretung dieser Vorschrift nach Art. 2 der General-Verordnung vom 13. April 1808 Lit. A. künftig geahndet werden müßte. Die Bau-schau-Mitglieder, welche ebenfalls für den Vollzug dieser Vorschrift verantwortlich sind,

welche gemauert, oder mit geriegelten Wänden außerhalb Etters hergestellt werden, nach vorgängiger Begutachtung durch die Bau-schau und Gemeinde-Behörden seiner Cognition zu unterwerfen, und hiebei die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen, hinsichtlich des Schuzes der Feldgüter, die Vorschriften der Verordnung hinsichtlich der vorüberziehenden Straßen, sowie des Sportel-Ansatzes nach der Verfügung vom 14. Juni 1834 zu beachten.

Ausgenommen von dieser Anordnung bleiben nur einfache Lauben, Bogengänge, Schuppen auf Freiposten und Gschirrhäuschen von Brertern, in soweit als sie nicht auf bereits bestehenden Gebäuden in Verbindung gesetzt und zu deren Ausdehnung angelegt werden.

Bei der Ertheilung der polizeilichen Genehmigung hat das K. Oberamt insbesondere darüber zu wachen, daß derlei Gartenhäuser nicht zum Bewohnen, namentlich also nicht mit Heiz-Einrichtungen hergestellt werden, und daher jedesmal die Bedingung beizufügen, daß sie nicht zu bleibenden Wohnungen eingerichtet und benützt werden, als wozu jedesmal die Genehmigung der K. Kreisregierung, auch wenn sie nur als Sommerhaus eingerichtet und verwendet werden wollen, einzuholen ist.

Die Ortsvorstände haben sich nicht nur genau nach zu achten, sondern auch diese Verfügung der Bemerkung allgemein bekannt zu machen, daß die Uebertretung dieser Vorschrift nach Art. 2 der General-Verordnung vom 13. April 1808 Lit. A. künftig geahndet werden müßte.

haben die Eröffnung zu Protokoll zu beurkunden und dieser Erlaß ist in das Befehlsbuch einzutragen. Den 14. Juni 1838. R. Oberamt, Schmid.

Bachnang. [Ausruf.] Da die Intestaterben des am 30. Mai dieses Jahrs verstorbenen Rothgerbers Johann Friedrich Lauer dahier sich die Rechtswohlthat des Inventars gewahrt haben, so werden hiemit alle, welche an die Lauer'sche Verlassenschaft aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, insbesondere auch etwaige Bürgschafts-Gläubiger und diejenigen, welche dem Erblasser auf eine von ihm für sich und noch viele andere Theilhaber im Auslande betriebene Mezger'sche Erbschaft Geldvorschüsse geleistet haben, aufgefordert, solche, so weit es noch nicht geschehen seyn sollte, binnen 45 Tagen von heute an dem R. Gerichts-Notariat Bachnang anzuzeigen und nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei den weiteren Verfügungen über die Erbschaftsmasse unberücksichtigt bleiben. Zugleich werden diejenigen, welche dem Erblasser etwas schulden, aufgefordert, hievon binnen gleicher Frist dem Gerichts-Notariat Anzeige zu machen.

Den 25. Juni 1838.

Waisengericht.

Vdt. Gerichtsnotar

Madelin.

Heilanstalt Winnenthal. [Verkauf von Öfen und Fenstern.] Am Donnerstag den 12. Juli Vormittags 10 Uhr werden in dem Hofe der Anstalts-Gebäude ungefähr 8 Stück eiserne Öfen von verschiedener Form und 24 Stück Fenster gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, zu welcher Verhandlung die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sich sowohl die Öfen als die Fenster in ganz brauchbarem Zustande befinden.

Die wohlwollenden Ortsvorstände werden ersucht, dieses ihren Amtsuntergebenen bekannt zu machen. Den 27. Juni 1838.

R. Dekonomieverwaltung,

Gmelin.

Dypenweiler. In die hiesige Schule sollen 27 Subellien theils ganz neu, theils aus den alten Tafeln verfertigt werden, und wird die Abstreichverhandlung Samstag den 7. Juli Nachmittags 2 Uhr bei Gastwirth und Bäcker Schwab vorgenommen und zugleich ein Verkaufsversuch der entbehrlichen Tafeln und Schranken angestellt werden.

Gem. Amt.

Pf. Niehammer,
Schultheiß Schlipf.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Bachnang. Einen ganz neuen gut beschlagenen Koffer, der auch für einen Handwerksmann zu einer Marktkiste geeignet wäre, hat zu verkaufen J. Fischer, Schreinermeister.

Oberbräden. 6 verschiedene Mostpressen und 8 Mählröde, so wie auch 4 Backmulden und 2 Puzmühlen hat billig zu verkaufen Adam Wieland, Zimmermann.

Bachnang. [Verlornes.] Letzten Sonntag Abend ging von Hrn. Waldhornwirths Garten bis gegen den Markt ein goldener Ring mit A. M. B. bezeichnet, verloren; der redliche Finder wird erucht, denselben gegen angemessene Belohnung bei der Redaktion abzugeben. —

Bachnang. 100—150 fl. sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, von wem sagt die Redaktion d. Bl.

Brief eines nach Nordamerika ausgewanderten Deutschen.

Fortsetzung.

Bei dem Staate Long-Island mußten wir Quarantaine halten, zwei Tage lang, bis wir endlich, in Schooner ausgepackt, eine sehr gelinde Zollvisitation zu bestehen hatten, und am 30. Tage nach unserer Abfahrt von Havre in New-York ankamen. Gleich hungrigen Wölfen empfing uns hier die Schaar der deutschen Mäkler, welchen die meisten folgten. Ich schob die Kerle bei Seite und ging mit Anderen zu einem Bekannten. Die äußerst schlechte Zeit erfuhren wir bald. — Die Handelswelt, durch ihre übertriebenen Einkäufe nach dem Auslande, die baar bezahlen mußten, hielt es (so wie die vielen Banken) ihrer Politik angemessen, ihre vorläufige Unzahlbarkeit zu erklären. — Viele bedeutende Häuser fallirten, das Silber verschwand auf einmal, nichts war mehr zu sehen, als lumpige Banknoten, die theilweise mehr oder weniger ihren Werth verloren. Aller Credit schwand im Lande und wo sonst 50 Arbeiter standen, waren jetzt nur sechs.

Ich ging nach Philadelphia, wo es besser seyn sollte, wo ich, wie in New-York, viele bekannte

Gesichter aus der Schweiz sah. Doch Niemand konnte dem Freunde und Landsmanne Arbeit verschaffen. Ich reiste daher mit zwei andern mit mir gelandeten Deutschen über Pittsburg, Cincinnati, Louisville nach St. Louis, einen Weg von circa 2000 englische Meilen. Das Fußreisen ist hier nicht gebräuchlich und gehen fast Alle pr. Kanalboot, Dampfschiff und Eisenbahn, welches, wenn man große Strecken affordirt, lange nicht so theuer kommt, als die Fußreise. Von dem Ohio in den Mississippi gekommen, tranken wir zum erstenmal schlammichtes Flußwasser. Eines Morgens erwachend, waren unsere Körper überall mit Blasen bedeckt. Wir schrieben dies dem bösen Blute zu; doch belehrt von den Amerikanern, erkannten wir hier die Moskitos. Im Osten sah ich keine. Man schläft vor diesen Kanailen hier nicht so ruhig, als in Deutschland. In St. Louis traf ich G. und W. Doch von diesen Menschen erfuhr ich nicht die beste Behandlung. Dieses Land hatte sie, wie viele, in einem Jahre zu Egoisten gemacht. Mahnend rufe ich hier jedem auswanderungslustigen Deutschen zu: Verlasset Euch nicht ganz auf früher angekommene Freunde und Verwandten, sondern denke jeder an das amerikanische Sprüchwort: „Helfe Dir selbst.“ Fast verlor ich den Glauben an das deutsche Volk. Doch Amerika ist nicht das Land der nutzlosen Klagen und des Philosophirens. Meine Baarschaft ging zu Ende, da ich beinahe fünf Monate auf der Reise war, und da hieß es, arbeite, was Du findest, wohl wissend, daß man hier den industriellen Mann am meisten achtet, der in Deutschland unter dem Namen: er hat hundert Handwerke und tausend Unglücke, verachtet ist. Meine beiden Reisegefährten waren Commis, hatten Geld und gingen zu Farmern für die Kost. Ich zogerte, ihrem Beispiele zu folgen, und ging über den Mississippi in den Staat Illinois, ohne ein Wort englisch verstehend und doch Arbeit suchend.

Amerikaner und ein Neger, der mich einst in einer Nacht durch einen finstern Wald brachte, thaten mir Gutes. Doch ich fand nicht, was ich suchte. Wieder kam ich den Mississippi herauf nach St. Louis, beinahe aufgefressen von den Moskitos in den Urwäldern. Ich ging hier in Mühlen, Stoore, (Kaufläden), Bierbrauereien zc. Arbeit suchend, doch nirgends war etwas zu thun bei der schlechten Zeit. Fremde Menschen nahmen sich meiner an, und ich trug einst 2 Stunden Ziegelsteine. Meine Lage verschlimmerte meine Kränklichkeit. Ein furchtbares Abweichen (eine der gewöhnlichsten Krankheiten deutscher Auswanderer neben dem kalten Fieber) mattete mich bei der gräßlichen Hitze so ab, daß ich fast nicht gehen konnte, nur war dieses auch die Ursache, wa-

rum ich nicht schnell zu einer Eisenbahn ging, wo sehr viele beschäftigt werden. Niedergeschlagen und voller Entrüstung über Menschen und meine Schicksale durchirrte ich St. Louis und in jener Zeit war es, wo es unklug genug war, meinen ersten Brief nach Hause zu schreiben.

Da kam eines Morgens ein alter Schweizer zu mir, und sagte mir, daß er mit einem bewußten Gerber gesprochen habe und ich bei ihm einsehen könne. Wer war froher denn ich, und nun arbeite ich hier schon über 5 Monate bei Meister Gleyton, 9 Meilen von St. Louis im Missouri-Gebiet. Ich fing in der größten Hitze zu arbeiten an. Dieses und der gesalzene Speck der Amerikaner brachten bei mir einen Zustand hervor, daß ich alle Tage dachte: Du fährst bald die letzte Reise. Täglich sann ich nach: wie lange mußt du arbeiten, bis du wieder mit Ehren nach Hause kannst, denn hier in diesem Lande glücklich zu werden, schien mir rein unmöglich. Das egoistische und zuweilen niederträchtige Treiben der meisten Deutschen, die Stille im amerikanischen Charakter, die Entsagung alles dessen, was wir nach deutschen Begriffen Lebensgenuß nennen, die ungewohnte Einsamkeit im krüppelhaften Walde, alles dies zusammen war, wie ihr leicht denken könnt, ganz dazu geeignet, um mir das Leben zu einer wahren Plage zu machen. Doch ich hielt ritterlich aus, wiewohl ich manchmal mit thränenden Augen den glühenden Himmel betrachtete und ein Seufzer hinüber das Weltmeer flog. Meine Gesundheit besserte sich, die Gewohnheit stumpfte mein Verlangen ab nach den in Europa geübten Annehmlichkeiten; ich wurde bekannt in der Gegend, lernte ein wenig die Sprache, und mit ihr amerikanische Sitten und Gebräuche, und auf einmal gingen mir die Augen auf. Mein Meister, Besitzer von circa 600 Acker Land, hat eine Gerberei daneben, die ich ganz allein führe. Ich erhalte monatlich 15 Dollars nebst freier Wäsche und Kost. Vier bis sechs Jahre Arbeit setzen mich in den Stand, mein eigenes Geschäft zu treiben, bei dem 10 pCt. mehr als in Europa zu verdienen ist. Gerne vergeße ich nun meine überstandenen Mühseligkeiten. Ich lernte zufrieden seyn bei meiner Hände Arbeit, lernte glücklich seyn durch mich selbst, lernte ein Land schätzen, das nebst großen Entbehrungen auch große Vortheile besitzt — Hier arbeite ich nicht planlos in den Tag hinein, kaum so viel herbeibringend, einen neuen Rock machen zu lassen, sondern, was ich erwerbe, macht mich fähig, den naturgerechten Gang zu gehen, den eines eigenen Etablissements. Ich bin als Arbeiter ein freier Mann, den Alle in der Umgegend achten und kein Eclave, der um seines durch Arbeit erworbenen Verdienstes

halber sich vor dem Meister bücken muß, wie überhaupt hier, da Alle arbeiten, der Arbeiter in einem ganz anderen Verhältnis zu dem Meister steht, als drüben. G. spricht nur in einem höflichen Ton zu mir. — Persönliche Geschicklichkeit zu allen Geschäften und die Gabe, sich in die ungeheuer veränderten Sitten und Verhältnisse zu schicken, sind die Hauptursachen, um hier zu etwas zu kommen und zufrieden zu werden. — Man kann hier viel verdienen, wer aber nicht zu sparen gelernt hat, oder noch lernt, kommt zu keinem Cent, da Alles theuer ist; doch steht der Arbeitslohn in einem bei Weitem besseren Verhältnis zu den Ausgaben, als in Europa.

Das Klima ist hier im Westen Sommerszeit so heiß als in Italien und Spanien im Herbst, und sehr veränderlich. Dann folgt ein 3 bis 4 Monate langer Winter, der in Rußland seines Gleichen hat. Frühjahr kommt schneller als bei uns. Dieses Klima, wiewohl nicht ganz der deutschen Natur zuträglich, ist meiner Ansicht nach nicht so sehr die Ursache der häufigen Krankheiten, als die demselben gerade zuwiderlaufende Lebensart. Im Ganzen ist man besser in Amerika als in Europa. Doch hier und in allen Sklavestaaten ist die Faulheit und der hohe Arbeitslohn die Ursache, daß man das, was Garten und Feld hervorbringen, nicht besser benützt, und man mehr von Fleisch und Speck lebt. Mäßigkeit ist hier vorzüglich nothwendig, da eine Krankheit nicht selten das verschlingt, was in langen Wintermonaten erworben ist. Mancher Vater erzählte mir hier den schnellen Tod seiner Kinder, andere lernte ich kennen, deren Familien bei vernünftigerem Leben gesünder waren als drüben. Jungen Leuten, die in Europa kein großes Vermögen haben, ist zu rathen, hierher zu kommen; ihnen dient zu wissen, daß Schreiner, Schneider, Schuhmacher, Spengler, Sattler, Zimmerleute u. den besten Lohn erhalten, welche, wenn sie gute Arbeiter sind, denn man arbeitet meistens nur auf's Stück, wöchentlich 10 bis 12 Dollars verdienen können, d. h. ohne Kost, die man vortrefflich fast in allen Städten für 3 Dollars die Woche haben kann. Es ist wahr, daß sich für jeden starken, arbeitslustigen Menschen sehr viele Gelegenheiten (ohne Rücksicht auf sein früheres Gewerbe) zum Unterkommen darbieten, doch sucht man hier nur starke Hände, weniger starke Geister. Der Mann von der Feder findet nur selten, und nur dann eine seinen geistigen Fähigkeiten angemessene Stelle, wenn er vollkommen englisch spricht. Verheiratete Personen mögen wohl überlegen, ob ihnen

drüben keine Aussicht mehr bleibt, und ob alle Familienglieder stark und gesund genug sind, für die vielen Beschwerden, sonst finden sie statt des amerikanischen Glückes nur Gräber in fremder Erde. Beschl. f.

A n e k d o t e n .

Ein Schuster-Junge ging neben einem Trieb Ochsen her, und sang vor sich hin die Romanze aus Mehuls Joseph: „Einst zog ich an meiner Brüder Seite u.“

„Ist das Verbum „Schlagen“ thätig oder leidend?“ fragte ein Dorfschullehrer, die Ruthe schwingend, einen zitternden Schüler. „Für Sie, Herr Lehrer,“ sprach das Kind weinend, „ist's thätig, für mich leidend.“

B e r m i s c h t e s .

Baden. Walldürn im Unterhein-Kreis den 26. Juni. Gestern Nachmittag um 4 Uhr zog ein Hochgewitter über die Berge von Schweinberg dahin, und schüttete eine solche fürchterliche Masse von Hagel und Fluthen herab, daß die von den Bergen niederstürzenden Gewässer ganze Strecken Felder bis auf die nackten Steinen abspülten, und zum reißenden Strome angewachsen, in nicht mehr als 5 Minuten die Häuser im unteren Theile des Ortes bis auf die Höhe von 10—11 Fuß überflutheten. Der gewaltige Strom zerstörte ganze Häuser, durchwühlte Fundamente, durchbrach die Mauern mehrerer Wohnungen, entleerte solche von ihren Geräthschaften, stößte Wagen und Ackergeräth aus den Höfen, trug das Scheiterholz mit fort; ja die wildtobende Fluth wälzte die stärksten Eichstämme dahin, entwurzelte die entgegenstrebenden Bäume, riß sogar Steinmassen mit sich fort, verheerte da, wo sie hinstürzte, gänzlich die Felder, und bezeichnete ihr Bett überall mit Schutt, Schlamm und Trümmern. Bei dem plötzlich heranstürzenden Strome vermochten kaum die Leute ihr Vieh aus den Ställen zu retten, vieles schwamm auf den Fluthen daher und wurde aus diesen herausgezogen; es ertrank aber leider auch vieles in den Ställen. S. M.

Heilbronner Frucht-Preise vom 30. Juni.

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	36	—	—	—	—
„ Dinkel	6	—	5	49	5	36
„ Roggen	9	44	9	39	9	36
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	9	4	8	51	8	32
„ Haber	5	24	5	20	5	12

Badnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal-



den 6. Juli.

B o t t e .

Zugleich
**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.**

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen u.**

machen, nur dann Gebrauch gemacht werden solle, wenn es höchst nöthig erscheinen würde.
Den 4. Juli 1838. Stadtschultheißenamt,
M o n n .

Badnang. [Diebstahl-Anzeige.] In der Nacht vom 28. auf den 29. vor. Mon. wurden dem Jacob Braun von Allmerspach aus seiner Wohnstube 71 Ellen flächsenes, 35 Ellen femmelreustenes, 34 Ellen saamentragreustenes und 34 Ellen abwergenes Tuch, so wie etwas Erdbirnen, Wein und einige Laibe Brod aus dessen Keller entwendet. Der Dieb ist bis jetzt unbekannt. — Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, jede Spur, die zu Entdeckung des Diebs und Wiederbeschaffung des Entwendeten führen könnte, hieher anzuzeigen. Den 5. Juli 1838.
K. Oberamtsgericht,
G. Act. S p e i d e l .

Badnang. Die Hundebesitzer werden aufgefordert, noch in dieser Woche ihre Hunde auf dem Rathhause anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß die Unterlassung die doppelte Taxe als Strafe nach sich zieht.
Stadtschultheißenamt,
M o n n .

Rielingshausen. [Fruchtverkauf.] Von der Gemeinde und Stiftungspflege dahier werden bis Freitag den 13. Juli 1838 —. 23 Scheffel Dinkel und 12 Scheffel Haber an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich die Liebhaber an gedachtem Tag Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen. Den 3. Juli 1838.
Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Badnang. Eine Gesellschaft Musiker aus Baiern wird sich heute Abend um 6 Uhr in Schwanenwirths Garten hören lassen, wozu sie ergebenst einladet.

Marbach a/N. [Regelschießen.] Am Samstag und Sonntag den 14. und 15. Juli je von

Hiebei wird zugleich die Versicherung gegeben, daß von den Namen derjenigen, welche Anzeige